Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter

Der Realisierungswahn

Kluge Menschen gehen den Dingen auf den Grund, bevor sie sich ein Urteil darüber erlauben, klardenkende dem Ursprung und der Bedeutung eines Wortes, bevor sie es äußern oder gar niederschreiben. Das ist realiter nicht immer der Fall.

Damit wären wir schon bei einem Wort, mit dem bedenkenlos umgegangen wird. ‚Realiter‘, ein lateinisches Wort, bedeutet ‚wirklich‘, ‚in der Tat‘. Es stammt von ‚res‘ (die Sache) ab und ist in Form von ‚real‘ in die Fachsprache der Juristen (Realinjurie) und der Volkswirtschaftler übernommen worden. Die letztgenannten haben aus dem französischen ‚réaliser‘ ‚realisieren‘ gemacht und gebrauchen das unschöne Fremdwort, wenn sie etwas zu barem Geld machen oder einen Gewinn erzielen. Unter ‚Reallast‘ ist die Belastung eines Grundstücks zugunsten einer bestimmten Person zu verstehen, obwohl die Reallast dem römischen Recht fremd war. ‚Realschule‘ scheint eine etwas groteske Wortschöpfung zu sein, aber wenn man sich klarmacht, daß seit dem Ende des 16. Jahrhunderts die Berücksichtigung der wirklichen gegenwärtigen Welt (‚Realien‘; daher Realisten im Gegensatz zu Verbalisten und Humanisten) gefordert wurde, so erhält die Bezeichnung einen Sinn.

Doch sinnvoll sich in Worten auszudrücken, das ist nicht jedem gegeben, und heute vermehren sich diejenigen, die es nicht vermögen, im Quadrat. Das wäre weniger schlimm, wenn sie mit ihrem zweifelhaften Wortschatz nicht an die Öffentlichkeit träten, so daß sie zur Verbreitung der Sprachungeheuerlichkeiten beitragen. Da haben wir zum Beispiel die Filmemacher (und mit ihnen die Massenmedien). Wie ihre Berufsbezeichnung besagt, machen sie Filme. Wenigstens sollte man das meinen. Aber nein, sie machen die Filme nicht, und weder drehen sie noch schaffen oder gestalten sie Filme, sondern sie realisieren sie. Goethe drückte es in „Faust II“ treffend aus: „Jedem Worte klingt/Der Ursprung nach, wo es sich herbedingt.“ Demnach verwirklichen die Filmemacher ihre Filme. Das ist ein Unding. Man kann einen Plan, ein Vorhaben, eine Idee, einen Traum verwirklichen, aber die Verwirklichung einer Sache ist ein schiefes Bild. Ein Baumeister verwirklicht (realisiert) kein Haus, sondern den Plan, nach dem das Haus gebaut werden soll.

Das Fremdwort ‚realisieren‘ hat noch eine Bedeutung: sich klarmachen, sich bewußt werden, erkennen. „Er realisierte zum erstenmal, daß er einen Fehler begangen hatte“, kann man zum Beispiel lesen oder hören. Man braucht nicht Purist zu sein, um diese Formgebung unschön zu finden. Was für groteske Blüten sie jedoch treibt, ersieht man aus einer Zeitungsnotiz, in der es heißt: „Eine Bewohnerin realisierte den Brand am Samstag morgen um 2 Uhr und unternahm mit Hilfe von ebenfalls betroffenen Nachbarn erste Löschversuche.“ Hat diese Bewohnerin nun den Brand — wie die Filmemacher ihre Filme — geschaffen oder ihn sich klargemacht? Fremdwörter sind Glückssache; wer richtig verstanden werden will, der ist so klug, sie zu meiden. Von der Ästhetik der Sprache gar nicht zu reden.

Guter Rat ist hier gar nicht teuer: Am besten unterläßt man die ganze Realisiererei und hält sich an die Wirklichkeit (die Realität)!

Ursula von Wiese